

Ein Goldschatz und jede Menge Kröten

Schatzsuche für Familien mit Naturparkführer Walter Hieber – Per GPS-Gerät rund um den Fornsbacher Waldsee

Im Bach von Stein zu Stein hüpfen, einen Hang am Seil erklimmen, verborgene Hinweise aufspüren und am Ende mithilfe satellitengesteuerter Technik einen Schatz finden: Fünf Kinder verbrachten mit ihren Eltern oder Großeltern einen erlebnisreichen Vormittag am Fornsbacher Waldsee, wo Naturparkführer Walter Hieber eine GPS-Schatzsuche für Familien anbot.

VON ANNETTE HOHNERLEIN

FORNSBACH. Die Kohlmeise aus Stoff hat keinen Zettel um den Hals gebunden, darauf steht: „Wenn Ihr den Weg weiter nach oben geht, hängt rechts im Apfelbaum ein etwas seltsamer Apfel.“ Die Kinder stapfen bergauf und untersuchen den Baum. Der seltsame Apfel entpuppt sich als Banane, auf der eine lange Zahlenfolge steht – die Koordinaten für den nächsten Hinweis. Bevor die Banane in einem Kindermund verschwindet, geben alle die Daten in ihr GPS-Gerät ein und programmieren damit die Route, die sie zum nächsten Hinweis führt.

Der Pfeil auf dem Display weist ihnen den Weg. Am Ziel angekommen, ertönt ein Signalton, dann heißt es suchen. Die Geräte berechnen den Standort mit einer Abweichung von sieben Metern, erläutert Naturparkführer Walter Hieber, also muss man sich in diesem Umkreis umschauen. Gar nicht so einfach, den ausgestopften Specht in einer Baumhöhle, den kleinen Stoffelch im dicken Moos oder das Schneckenhaus in der Mauerspalte zu finden.

Und was bedeuten sprechende Steine? Martin, acht Jahre, greift sich einen Kiesel aus dem großen Haufen heraus und hält ihn sich ans Ohr: „Ich hör nichts.“ Beim nächsten Stein hat er mehr Glück, auf der Unterseite steht die Zahlen-schlange, die den Weg zur nächsten Station weist.

Fünf Kinder und ihre Eltern oder Großeltern sind an diesem kühlen und regnerischen Vormittag am Waldsee unterwegs, alle gut ausgerüstet mit Regenjacke und festen Schuhen. Am Ende der Suche soll der sagenumwobene Goldschatz gehoben werden, der irgendwo am Seebach versteckt ist, der in den Waldsee mündet.

Bis es so weit ist, wiederholt sich zehnmal derselbe Ablauf: Koordinaten ins GPS-Gerät eingeben, zur nächsten Station wandern und dort mithilfe eines



Wieder ein Stück weiter: Nach dem Fund eines Steines, auf dem neue Koordinaten stehen, werden sie ins GPS-Gerät eingetippt.

Foto: J. Fiedler

Hinweises einen Gegenstand suchen, auf dem die Koordinaten für die nächste Station stehen. Dabei geht die Route nicht immer nur auf bequemen Wanderwegen entlang. Manchmal führt der Weg über schlammige Trampelpfade. „Also, ich putz meine Schuhe garantiert nicht“, stellt die zehnjährige Leya schon mal klar. Gegen Ende wird die Tour immer schwieriger.

Da muss ein Abstieg auf dem rutschigen Waldboden bewältigt werden, danach hüpfen die Kinder von Stein zu Stein durch den idyllischen Seebach. Zum letzten Hinweis gelangt man nur, wenn man sich an einem Seil einen steilen Abhang hochzieht. Dann endlich entdecken die Kinder den Goldschatz, der sich unter aufgetürmten Steinen im

Bachbett befindet: leckere Süßigkeiten, golden verpackt. Auf dem zweistündigen Fußmarsch erfahren die Mädchen und Jungen und ihre Angehörigen von Walter Hieber einiges über die Tiere und Pflanzen, denen sie begegnen. Als die Schatzsucher an einem neu aufgeförferten Waldstück vorbeikommen, wundern sich die Kinder über die roten Plastikkrönchen auf den Spitzen der kleinen Tannen. Der Naturparkführer erklärt ihnen, dass Rehe die zarten jungen Triebe besonders gerne fressen und diese deshalb geschützt werden müssen.

Als eine besondere Attraktion erweisen sich die Kröten, die an diesem Tag zu Tausenden in und um den Waldsee unterwegs sind. Martin will eine von ihnen streicheln und geht ihr nach. „Jetzt

hat sie ein Weibchen gefunden“, ruft er begeistert. „Hallo Kröte, lebst du noch?“, fragt Greta ein ziemlich plattes Exemplar, das auf dem Weg liegt.

Immer wieder bleiben die Kinder am Ufer des Sees stehen und beobachten das Gewimmel im seichten Wasser, in dem sich die Tiere paaren und ihre langen schwarzen Laichschnüre ablegen.

Auf dem Rückweg zum Ausgangspunkt kommt das GPS-Gerät ein letztes Mal zum Einsatz. Carl hat die Koordinaten des Parkplatzes eingegeben und verkündet: „Es sind noch 591 Meter.“

Zum Abschluss des erlebnisreichen Vormittags wird ein Feuer entzündet, an dem sich die erfolgreichen Schatzsucher wieder aufwärmen und Würstchen brutzeln können.